

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 160. Sonntag, den 9. Juni 1822.

**Das Herrmannsbad bei Lausigk, unweit Leipzig.**

Raum zwei Jahre ist es her, daß bei dem Städtchen Lausigk, ungefähr vier kleine Meilen von hier (über Probstheida, Belgershain Otterwisch und Lauterbach), eine Quelle in der Nähe eines Braunkohlenlagers entdeckt worden, die durch ihren Schwefelbergeruch und Geschmack gleich ahnen ließ, daß sie mineralisch sey. Der Besitzer des Bodens, auf dem sie entspringt, ersuchte die ökonomische Societät in Leipzig, sich der Prüfung derselben selbst zu unterziehen, um, wenn ihr Bericht günstig ausfiel, sie zum Besten des Städtchens und des Vaterlandes zu einer Badeanstalt zu erheben und eine äußerst sorgsame Analyse krönte seine Hoffnungen und Wünsche. In der kurzen Zeit von noch nicht zwei Jahren ist die Quelle gefaßt, ein Badehaus, ein Gesellschaftshaus errichtet, und Manchem schon Gelegenheit gegeben worden, seine Gesundheit daselbst zu erlangen. Herr Professor Pohl, der damals Sekretär der ökonomischen Gesellschaft war, nahm an dem Geschick der jungen Tochter Higgväs lebhaften Antheil an Ort und Stelle und keiner konnte von ihrem Entstehen, ihrem Wachsthum, ihrer jetzigen Beschaffenheit, selbst

von ihren Unarten und Mängeln — die zum Glück nur die äußere Gestalt betreffen — so gut Rechenschaft geben. Das hat er denn in einem Schriftchen gethan, welches unter dem in den ersten Zeilen dieser Anzeige mit bezeichneten Titel bei Herrn Wienbrack in Hohmanns Hofe allhier erschienen und für 14 Gr. sauber brochirt zu haben ist. Freunden des Vaterlandes, noch mehr allen Kranken, muß eine solche Quelle willkommen seyn, die die Erfahrung so bald begünstigte, daß voriges Jahr über 6000 Bäder bereitet worden sind.

**B e m e r k u n g.**

(Eingefandt.)

Es ist eine sehr natürliche und leicht zu erklärende Sache, daß im Sommer das Theater weniger besucht wird als im Winter. Füllt gleichwohl die Erscheinung eines ausgezeichneten Künstlers das Haus, so bringt das dem Kunstsinne unsrer Stadt Ehre, und hilft dem Unternehmer die Sommerdürre tragen. Muß aber der gestittete Theil des Publikums eine so große Unschicklichkeit dulden, als das Entkleiden einer Anzahl Zuschauer im Parterre bei der Vorstellung vom 6. Juni war, — eine Sache, welche